

Die Verhandlungen mit den Auslandgläubigern haben dahin geführt, daß neben der vollen Bedienung der Dawes-Anleihe und der vollen Übertragung der Zinsen auf die Young-Anleihe alle in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1933 fällig werdenden Zins- und Gewinnanteilzahlungen zur Hälfte transferiert werden. Die hiernach erforderlichen Devisenbeträge werden für die zweite Jahreshälfte bei etwa 350 Mill. Mark liegen, wenn man die jüngste Ermäßigung der Stillhaltezinser und die Tatsache berücksichtigt, daß für die in heimischem Besitz befindlichen deutschen Auslandsanleihen keinerlei Valuta zu zahlen ist. Ein etwa gleich hoher Betrag wird in die Konversionskasse fließen und für die Finanzierung zusätzlicher Exporte zur Verfügung stehen. Die jetzt getroffene Regelung des Transferaufschubs hat zur Folge, daß die ursprünglich erstrebte Anreicherung der Gold- und Devisenvorräte der Reichsbank nur sehr geringfügig sein wird, falls nicht ein bis heute unvorhersehbares Wiederanstreigen unseres Exportes eintreten sollte.

Einem der letzten Wochenberichte des Instituts für Konjunkturforschung ist (gekürzt) folgendes zu entnehmen:

Die Lage im Einzelhandel hat sich in den letzten Monaten gefestigt. Die Umsätze sind zwar noch sehr niedrig; der Fortschritt ist jedoch gegenwärtig darin zu erblicken, daß der Liquidationsdruck nachgelassen hat, abgesehen davon, daß viele Zweige des Einzelhandels unter gewisse gesetzliche Schutzmaßnahmen gestellt wurden. Die Preise waren im ganzen stabil; teilweise sind sie sogar etwas gestiegen. Damit ist auch eine wichtige Voraussetzung zu einer Wiederauffüllung der Lager geschaffen, die freilich nur allmählich größeren Umfang annehmen kann, da die geschwächte Finanzlage und die Höhe der Kosten viele Betriebe noch vor schwere Aufgaben stellen. Daß man trotzdem von beträchtlichen Fortschritten der Konsolidierung sprechen kann, beweist u. a. der anhaltende Rückgang der Zahlungseinstellungen im Einzelhandel.

Die Umsätze des Einzelhandels lagen von Januar bis Mai 1933 dem Werte nach um 10,5 Prozent unter Vorjahreshöhe. Dabei hat sich die Differenz gegenüber dem Vorjahr ständig vermindert: Im März betrug sie noch rund 14 Prozent, im April und Mai ging sie auf 4 bis 7 Prozent zurück. Allerdings sind die Umsätze in den Monaten März bis Mai durch die verschiedene Lage des Oster- und Pfingstfestes und das wechselnde Wetter beeinflusst. Immerhin läßt sich aber erkennen, daß die konjunkturelle Belebung in der Produktionswirtschaft und am Arbeitsmarkt sich bereits insoweit auf den Einzelhandelsumsatz ausgewirkt hat, als der Rückgang im ganzen nur noch verhältnismäßig gering ist.

Dieses Bild differenziert sich naturgemäß, wenn man die einzelnen Branchen und Betriebsformen betrachtet: Die Umsätze im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln bewegten sich dem Wert nach von Januar bis Mai d. J. um rund 7,5 Prozent unter Vorjahreshöhe; die Preise lagen um 6 Prozent unter diesem Stand. Die Mengenumsätze waren also nur wenig niedriger als im Vorjahr, sie sind in der letzten Zeit vielmehr eher gestiegen. — Im Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung waren die Umsätze in den ersten fünf Monaten d. J. um 10,3 Prozent niedriger als im Vorjahr; hiervon sind etwa 7 Prozent dem Rückgang der Preise zuzurechnen. In den Monaten April und Mai hielten sich die Bekleidungsumsätze mengenmäßig über dem Vorjahrsstand; jedoch beruht dies zum großen Teil auf der verschiedenen Lage von Ostern und Pfingsten; ferner sind infolge des Wetters gewisse Einkaufsverlagerungen eingetreten. — Auf dem Gebiet des Einzelhandels mit Hausrat und Wohnbedarf waren die Umsätze in den ersten Monaten 1933 noch außerordentlich niedrig. Daraus erklärt es sich, daß von Januar bis Mai die Umsätze wertmäßig noch um 16 Prozent niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres waren. In den letzten Monaten ist jedoch eine erhebliche Besserung festzustellen: Im Mai betrug der Rückgang der Umsätze gegenüber dem Vorjahr nur noch rund 4 Prozent. Aus den sonstigen Zweigen des Einzelhandels seien noch die Drogerien herausgegriffen, deren Umsätze in den ersten fünf Monaten des Jahres wertmäßig um 11,5 Prozent unter Vorjahreshöhe lagen, im Mai aber nur noch um 8 Prozent.

Aber die konjunkturellen Vorgänge hinaus haben sich während der vergangenen Monate wichtige Veränderungen in den Umsätzen der verschiedenen Betriebsformen des Einzelhandels vollzogen. Die Umsätze wurden teilweise von den Großbetrieben zu den Fachgeschäften »umgelagert«.

In den ersten fünf Monaten 1933 gingen die Umsätze des gesamten Einzelhandels gegenüber dem Vorjahr um 10,5 Prozent zurück, während z. B. die Warenhausumsätze um 16,7 Prozent sanken. Deutlicher zeigt sich die unterschiedliche Entwicklung noch, wenn man einzelne Warenhausabteilungen mit den entsprechenden Fachgeschäften vergleicht. Von Januar bis Mai waren die Umsätze gegenüber dem Vorjahr niedriger

in den Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser um 19,5 Proz.,
in den Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäften um 7,5 Proz.,
in den Textil- und Bekleidungsabteilungen der Warenhäuser um 15,7 Proz.,
in den Textil- u. Manufakturwarenfachgeschäften um 9,5 Proz.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei der Betrachtung der Umsätze der Lebensmittelgeschäfte und der Konsumvereine; im ersten Vierteljahr 1933 lagen die Umsätze der Fachgeschäfte um 10,9 Prozent unter der Vorjahreshöhe, während der Ausfall bei den Konsumvereinen des Reichsverbandes rund 16 Prozent, bei denen des Zentralverbandes etwa 24 bis 25 Prozent betrug.

Setzt man die Ergebnisse von 1925 = 100, so ergeben sich für die folgenden Jahre folgende Vergleichszahlen für die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze:

	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933
Januar:	87	95	106	112	108	97	77	68
Februar:	81	90	102	99	99	83	71	59
März:	100	104	118	127	108	96	82	70
April:	95	112	114	112	118	99	81	78
Mai:	102	113	122	127	116	106	81	75
Jahres- durchschn.:	104	115	123	123	113	98	80	—

Das Konjunkturbild ist unverkennbar. Der Buchhändler wird im Vergleich seiner eigenen Ergebnisse mit diesen Durchschnittszahlen hier unschwer feststellen können, wie weit seine Lage damit übereinstimmt oder davon abweicht. Im einzelnen wird aber die Konjunktur des Buchhandels doch noch von anderen Einflüssen mit bestimmt als von denen, die sich allgemein wirtschaftlich auswirken. Das gilt ganz besonders für das Schulbuchgeschäft. Von einem Teilnehmer an der statistischen Berichterstattung, einem Sortimentler des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, ging uns dieser Tage ein Bericht zu, der das sehr anschaulich beleuchtet. Es heißt darin:

In meiner Handlung kann ich in diesem Jahre eine starke Abnahme der Einnahmen in der Schulbücherzeit feststellen. So betragen die Einnahmen im Vergleich zu Ostern 1932 nur 80 Prozent. Da sich meine Kundschaft an Schülern und Schülerinnen höherer Lehranstalten auf acht verschiedene Anstalten verteilt (eine Schule, welche die Bücher selbst besorgt, ist nicht mitgezählt), halte ich die Bücher für höhere Schulen nicht am Lager. An Hand des Bestellbuches ist es mir also möglich, die Zahl der Besteller sowie die Zahl der bestellten Bücher zu vergleichen. So betrug die Zahl der Besteller 1932 = 100 Prozent, 1933 = 104 Prozent, die Zahl der bestellten Bücher 1932 = 100 Prozent, 1933 = 86 Prozent. Obwohl die Zahl der Besteller noch um etwas gestiegen ist, ist also die Zahl der bestellten Bücher bedeutend gesunken. Der Schwund der Zahl der bestellten Bücher wird wohl besonders auf den Ankauf von alten Büchern und auf die stärkere Benutzung der Hilfsbüchereien zurückzuführen sein. Außerdem macht sich wieder stark die Aufgabe von Sammelbestellungen durch die Lehrkräfte sowie auch durch die Schüler selbst bemerkbar, wodurch diese auf Freistücke hoffen. Das Geschäft in Schulbüchern für die Volksschulen war noch bedeutend schlechter, da durch die starke Arbeitslosigkeit in unserm Ort die meisten Kinder ihre Bücher in der Schule gestellt erhalten. Außerdem fällt eine Volksschule ganz aus, da an dieser alle Bücher und sonstige Schulartikel durch den Schulverein besorgt werden. Zu allem Überflusse wurden am 15. Mai an den Volksschulen neue Rechenbücher und Raumlehrebücher eingeführt, wodurch die bis jetzt verwendeten Bücher für mich wertlos wurden. Die Kinder bekamen ihre alten Bücher in den Schulen kostenlos umgetauscht. Dergleichen Fälle dürften doch eigentlich nicht mehr möglich sein.

Der Einsender erhofft Abstellung der Schwierigkeiten von der Aufgabe direkter Lieferungen an Schulen, Lehrpersonen und Schüler durch den Verlag, von ausreichender Rabattierung und der Errichtung vollständiger Auslieferung in Leipzig, insbesondere von konfessionell unterschiedenen Ausgaben. Seine Ansichten werden von allen Sortimentern geteilt werden. Die Fragen gewinnen erhöhte Bedeutung angesichts der jetzt zu erwartenden Umstellung zahlreicher Schulbücher infolge des politischen Umschwungs und der Reform weiterer Gebiete des Unterrichts. Aber auch die Auswirkungen der bevölkerungsstatistischen Feststellungen sind zu beachten, zumal sie durch sozialpolitische Maßnahmen verstärkt werden. In einer Statistik des höheren Schulwesens Preußens im Jahre 1933 weist Oberstudienrat Dr. Eduard Simon im »Deutschen Philologenblatt« den Umfang des Schülerchwundes nach. Die höheren Lehranstalten Preußens werden zur Zeit von 261 162